

1007

HOMILIE AM GRÜNDONNERSTAG

VON
E. A. BONART, STUTTGART

HOMILIE AM GRÜNDONNERSTAG

von E. A. Bonart
Stuttgart

Epistel 1. Korinther 11, 17-32; Evangelium Johannis 13

Früher feierten wir an diesem Nachmittag in besonderer Weise die heilige Eucharistie als das Gedächtnis an Jesu Leiden und Tod, denn heute, am letzten Abend vor Seinem Leiden hat Er das heilige Abendmahl eingesetzt, worin Er sich als das wahre Passahlamm Seinem Volk zur Speise gibt.

Die Worte des 111. Psalms: „Er hat ein Gedächtnis gestiftet Seiner Wunder, der gnädige und barmherzige HErr. Er gibt Speise denen, die Ihn fürchten; Er gedenket ewiglich an Seinen Bund“, finden hier ihre wahre Erfüllung. Eine Fülle von herrlichen Worten und heiligen, bedeutungsvollen Handlungen sind uns aufgezeichnet in dem Evangelium Johannis, die in fünf vollen Kapiteln (früher wurden gemäß dem Ritual des heutigen Tages die Reden unseres HErrn - Johannes 14-17 - am Schluss der Feier der hl. Eucharistie verlesen) uns zur Betrachtung an diesem Abend verordnet sind, ohne Sein Leiden und Seinen Kampf in Gethsemane, welche sich unmittelbar hieran anschließen.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / S0104

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Sein ganzes Leben und Wirken, Sein freiwilliges Leiden und Seinen Opfertod fasst Er an diesem Abend in eines zusammen. Als das Haupt der einen großen Familie, zu dem Ihn Gott gemacht hat, verlangt ihn herzlich, das Osterlamm mit den Seinigen zu essen, ehe Er als das wahrhaftige Passahlamm sich zum Opfer für die Sünden der Welt gibt. Durch das vergossene Blut des Passahlammes, das an die Türpfosten der Häuser der Israeliten in Ägypten gestrichen wurde, verschonte Gott alle Erstgeburt in Israel.

Aber der eingeborene Sohn des Vaters, der Erstgeborene vor aller Kreatur, Er wurde nicht verschont, Er musste sterben, damit wir leben möchten; durch Sein Blut sind wir geborgen vor dem Wüten des Mörders von Anfang, und durch den Genuss Seines heiligen Leibes empfangen wir neues geistliches Leben und Kraft, in Seinen Geboten zu wandeln. Anknüpfend an diese geistliche Erfüllung des Passahmahles hatte Er das heilige Abendmahl eingesetzt als das Passah des Neuen Bundes. Sein Werk war getan; es bedurfte nur noch Seiner äußerlichen Opferung, die am Tage nachher durch Sein Volk und durch die ruchlosen Hände der Kriegsknechte geschehen sollte; Er wurde aufbewahrt für den folgenden Tag. Dies fand früher in dem Dienst der heiligen Eucharistie seinen symbolischen Ausdruck darin, dass Sein heili-

ger Leib und Sein für uns vergossenes Blut aufbewahrt wurden für den morgigen Tag.

Seine freiwillige Hingabe und Seine Opferung waren Gott wohlgefällig und auf Grund dieses Opfers sind wir Gott angenehm gemacht. Auf Grund dieses Opfers setzte Er das heilige Abendmahl ein, auf Grund dieses Opfers brachte Er im hohepriesterlichen Gebet Fürbitte für die Seinigen dar. Die ruchlose Tat der Menschen konnte Gott nicht gefallen, sondern forderte Seine schweren Gerichte über das ganze Volk heraus. Deshalb ist auch der heutige Tag in Anbetracht Seines für uns vollbrachten Werkes kein eigentlicher Trauertag, denn das Mahl, das Er eingesetzt hat, ist ein Mahl der Freude, wie dies am Schlusse des Dienstes durch den herrlichen Lobgesang Mosis seinen Ausdruck findet, während der morgige Tag uns zur tiefsten Trauer und zum tiefsten Leid Anlass gibt.

Aber nicht allein erscheint Er uns an diesem Abend als das wahre Passahlamm, sondern auch als derjenige, der gekommen ist, um Seinen Brüdern zu dienen. Er wusch Seinen Jüngern die Füße zum Zeichen, dass sie durch Seine Arbeit der Liebe, während dreieinhalb Jahren, durch die Worte, die Er zu ihnen geredet hatte, rein wurden. Auch Sein Werk an ihnen war vollbracht. Als gereinigt durch das Wasserbad im

Wort, waren sie fähig und würdig gemacht, Sein Fleisch und Sein Blut zu genießen zur Speise fürs ewige Leben.

Und nachdem dies alles vollbracht war, da offenbarte Er sich zuletzt noch als der wahre Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks, indem Er in Seinem hohepriesterlichen Gebete Sein ganzes Herz dem Vater ausschüttete, als der Mittler und Fürsprecher Seines Volkes, das Er mit Seinem eigenen Blut erkaufte. In Seinen Abschiedsreden an Seine Jünger wie auch in diesem hohepriesterlichen Gebet, hat Er Seiner Kirche ein kostbares Vermächtnis zurückgelassen. Alles hat Er Seinen Jüngern mitgeteilt und offen mit ihnen geredet wie ein Freund zu seinem Freunde redet. Er hätte ihnen gern noch viel mehr gesagt, allein sie konnten es nicht ertragen. Doch nun war Sein Werk getan. Nur noch wenige Worte vernehmen wir aus Seinem heiligen Munde, stumm wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird und seinen Mund nicht auftut, so lieferte Er sich den Sündern aus, damit das blutige Werk an Ihm vollzogen wurde.

Lasst uns, Geliebte, Seine heiligen Worte tief in unseren Herzen bewegen, denn damit bleiben wir in Ihm, wie Seine Worte in uns bleiben. Lasst uns von ganzem Herzen Ihm danken, und Seinen Namen lobpreisen, denn Er hat eine herrliche Tat getan. Er hat

uns der Knechtschaft Satans und unseres Fleisches befreit, um uns zur verheißenen Ruhe des Volkes Gottes zum himmlischen Kanaan einzuführen. Lasst uns aber auch als solche, um derer willen Er dieses schwere Werk vollbrachte, Ihn in Trauer und Leid auf Seinem letzten und schweren Gang begleiten, denn unsere Sünden sind es, die Ihn, den Heiligen, zum Tode brachten. Lasst uns Ihm willig das Kreuz nachtragen und Seine Schmach mit Ihm erdulden, denn ohne Karfreitag gibt es kein Ostern. So wir mit Ihm sterben, so wird Er auch uns mit Ihm lebendig machen, und uns an den Ort bringen, wo Er ist, in die Wohnung, die Er uns bereitet hat; denn Er hat verheißen: „Ich will wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass ihr seid, wo ich bin.“